

Turnfahrt 22./23.8.2009 Mörlialp

„93 Punkte“, verkündete Freddy strahlend. Damit gewann ich den Wettkampf der diesjährigen Turnfahrt, Ruhm für mein Team (mit Sonja und Feli) und mich und die zweifelhafte Ehre, diesen Bericht zu verfassen.

Der Wettkampf hatte harmlos begonnen: Hufeisenzielwurf hatten die einen schon auf einer früheren Turnfahrt trainiert, was aber nicht zwangsläufig zu guten Resultaten führte. Als nächstes fing Ruth beim Lassowerfen beinahe Priska ein, die uns laut singend anfeuerte. Beim Einfangen des Metallpfostens hatte Ruth hingegen weniger Glück und nach allgemein durchzogener Bilanz, beschlossen wir, am nächsten Turnfest doch nicht in der Disziplin „Lassowerfen“ zu starten. Danach stand Nageln auf dem Programm

und die eine oder andere fragte sich wohl, weshalb der Hammer so klein, der Scheitstock neben dem Nagel so gross und der Nagel selbst so biegsam war. Nach dieser Disziplin durften wir Energie in Form von Weisswein und Alpkäsewürfeln tanken, bevor wir beim Stiefelwerfen die Kuhglocken läuten liessen. Beim abschliessenden Armbrustschiesen kam ich mir eher wie eine Terroristin als wie Wilhelmina Tell vor und so waren wir froh, dass alle, inkl. des mutig umherstreunenden Hundes (gab keine Extrapunkte) den Wettkampf heil überstanden hatten und ein gemütlicher Abend auf uns wartete.



Der Samstagmorgen hatte human zu später Stunde begonnen und nachdem auf der Fahrt in die Innerschweiz Regen und Nebel immer mehr, Temperatur dagegen immer weniger geworden waren, begrüßten wir den Kaffee und Tee, den es bei unserer Ankunft auf der Mörlialp gab. Freddy, stolzer Lamabesitzer und unser Trekkingguide, weihte uns in die Geheimnisse der Lamaseele ein, nachdem sich die eine oder andere wohl schon gefragt hatte, wie das nun genau sei mit Lamas und Spucken und so... Und so waren die meisten beruhigt, als wir mit den vier Neuweltkameliden loswanderten, und ich hatte mich sowieso schon längst in diese liebenswerten Tiere verliebt, weshalb ich ja später auch so enttäuscht war, dass als Hauptpreis der Spiele am Abend nicht ein Lama, sondern nur dieser Bericht auf mich wartete.

Am Sonntagmorgen weckten uns die Sonnenstrahlen, als wir ins Freie traten und vor dem Haus den feinen Buurezmorge genossen. Wach geworden, waren wir allerdings schon einiges früher, als die VaKi-Gruppe, die neben uns im Stroh geschlafen hatte, geräuschvoll ihren Kram zusammengeräumt, umgepackt, anders verstaut, noch schnell umgezogen, beinahe vergessen, lautstark gesucht und doch noch gefunden hatte.

Wir fuhren ins Tal hinunter, wo sich unsere Angst vor dem Nebelmeer als unbegründet erwies, denn es löste sich bald auf und war auch nicht der Grund, weshalb wir den Bahnhof von Sachseln nicht im ersten Anlauf fanden. Wir trafen Julian, unseren Kanumeister (anfangs etwas schüchtern, später jedoch beeindruckt von unserer Paddelleistung), bestiegen ein 10-er Kanu und paddelten flott über den Sarnersee, wobei wir zeitweise mit Rammtempo gar zur Höchstform aufliefen und trotz Sitzplatzwechseln nicht kenterten. Gerammt haben wir allerdings auch niemanden, dafür ein bisschen Villen-Watching betrieben, wobei uns Frau Leisters Anwesen mit Villa, Bade- und Gästehaus besonders beeindruckte. Ein Herr Leister mit Traummassen 90-40-90 wäre uns natürlich lieber gewesen, aber den hatten wir mitsamt

seiner 90 Jahre alten, 40 Grad fiebrigen und 90 Millionen schweren Zeitgenossen in die Flucht geschlagen. Wir nahmen noch ein erfrischendes Bad im überraschend warmen See, bevor wir angespornt von der Vision eines Bananensplitts zurückpaddelten.

Auf dem Heimweg durften wir Sonjas neues Heim in Horw besichtigen und uns mit Apéro verwöhnen lassen. **Vielen Dank Sonja für die Organisation dieser lässigen Turnfahrt und den feinen Apéro!!!**

